

**Konzeption  
Kindergarten Reekens Kamp  
(Stand Februar 2023)**



Achtern Heben 18, 28790 Schwanewede

Telefon 0421/6880911

[Kiga.reekenskamp@reformiert.de](mailto:Kiga.reekenskamp@reformiert.de)



# Einleitung

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser und Interessierte,

wir möchten Sie recht herzlich in unserem Kindergarten Reekens Kamp begrüßen!

Im vorliegenden Dokument ist die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung dargestellt. In dieser Konzeption werden alle wichtigen Informationen und Arbeitsschwerpunkte unserer Einrichtung beschrieben. Sie erhalten also einen genauen Überblick über unsere Pädagogik, die wir im Kindergarten leben.

Geleitet von christlichen Werten und unserem Leitbild:

**„Das Kind steht im Mittelpunkt“**

Viel Spaß beim Lesen!

Das Team vom evangelisch-reformierten Kindergarten Reekens Kamp





# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	3
1. Rahmenbedingungen.....	5
1.1 Einzugsgebiet.....	5
1.2 Mitarbeitende.....	5
1.3 Öffnungszeiten .....	6
1.4 Aufnahmekriterien und -verfahren.....	6
1.5 Gruppen .....	7
1.6 Räumlichkeiten.....	7
1.7 Außengelände des Kindergartens .....	8
2. Unsere Werte .....	9
3. Pädagogischer Ansatz .....	10
3.1 Der Situationsansatz (Theorie).....	10
3.1.1 Wie wird diese Theorie im Kindergarten umgesetzt?.....	10
3.2 Partizipation .....	11
3.3 Religionspädagogik .....	12
3.4 Bild vom Kind – Rolle der Erzieher*in.....	13
3.5 Das Spiel – die Spielzeit .....	13
3.6 Unsere Ziele .....	14
3.7 Bildung im Kindergarten .....	15
3.8 Regeln und Grenzen .....	15
3.9 Entwicklungsdokumentation .....	16
3.10 Sexualpädagogik .....	16
3.10.1 Sexuelle Übergriffe unter Kindern.....	18
4. Sprachkonzept .....	19
4.1 Non-verbale und verbale Kommunikation.....	19
4.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung .....	20
4.3 Zusammenarbeit mit Eltern.....	21
4.4 Inklusion .....	22
4.5 Digitalisierung in der Kita.....	23
5. Unsere Praxis.....	25



5.1	Tagesablauf Krippe.....	25
5.2	Eingewöhnung in der Krippe.....	26
5.3	Übergang von der Krippe in die Kita.....	27
5.4	Tagesablauf Kindergarten .....	27
5.5	Eingewöhnung im Kindergarten .....	28
5.6	Wöchentliche Angebote im Kindergarten.....	29
5.7	Das Frühstück .....	29
5.8	Das Mittagessen .....	30
5.9	Rituale im Tagesablauf.....	30
5.10	Geburtstagsfeier im Kindergarten .....	31
5.11	Feste und Feiern.....	32
6.	Erziehungspartnerschaften .....	33
6.1	Kindergartenbeirat .....	33
6.2	Unser Beschwerdeverfahren .....	33
6.2.1	Beschwerdeverfahren für Kinder .....	33
6.2.2	Beschwerdeverfahren für Eltern .....	34
7.	Formen und Inhalte unserer Teamarbeit.....	36
7.1	Inhalte.....	36
7.2	Fortbildungen .....	36
7.3	Gewaltschutzkonzept.....	37
7.4	Qualitätsentwicklung .....	37
8.	Öffnung nach Außen .....	38
8.1	Lernen im Lebensumfeld der Kinder.....	38
8.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	39
8.2.1	Kirchengemeinde Neuenkirchen .....	39
8.2.2	Grundschule Neuenkirchen .....	39
8.2.3	Michaelskindergarten Neuenkirchen .....	39
8.2.4	Erfahrungs- und Informationsaustausch in Leitungssitzungen.....	40
8.2.5	Zusammenarbeit mit dem Landkreis Osterholz-Scharmbeck.....	40
<u>8.2.6</u>	Gesundheitsamt Landkreis Osterholz-Scharmbeck.....	40



# Rahmenbedingungen

## 1.1 Einzugsgebiet

Der Kindergarten gehört zur ev.-ref. Kirchengemeinde Neuenkirchen und ist ein Teil der Samtgemeinde Schwanewede. Die Ortschaft Neuenkirchen hat 3477 Einwohner (Stand 30. Juni 2018). Der Kindergarten liegt inmitten eines Gebietes, das erst vor ein paar Jahren entstanden ist. In unmittelbarer Nähe sind Felder, die von Bauern aus dem Dorf bearbeitet werden. Auch der Weg zum Ortskern mit Kirche, Supermarkt .

Bäcker und Bushaltestelle ist nicht weit.

75% der Kinder aus unserem Kindergarten kommen aus den Wohngebieten ringsherum. Das heißt, fast alle wohnen entweder in Einfamilienhäusern, Doppel- oder Reihenhäusern mit mehr oder weniger großen Gärten. Die übrigen Familien wohnen in Wohnungen, die in Zweifamilienhäusern vermietet werden .Die Straßen sind überwiegend ruhige Wohn- oder Spielstraßen. Direkt neben dem Kindergarten befindet sich ein großer Spielplatz.

Ein anderer Teil der Kinder kommt aus den benachbarten kleinen Dörfern Rade und Aschwarden oder auch von der Weserinsel Harriersand. Sie haben einen längeren Anfahrtsweg.

## 1.2 Mitarbeitende

Im Kindergarten arbeiten in jeder Gruppe zwei pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich gehören zum Team zwei Springkräfte, die jeden Tag anwesend sind, um bei Krankheit oder Urlaub zu vertreten. Im Nachmittagsbereich arbeiten zwei Kolleginnen, die mit wenigen Stunden angestellt sind.

Der Kindergarten wird von einem Leitungsteam bestehend aus zwei Erzieherinnen geleitet.

Des Weiteren sind eine Küchenkraft und zwei Reinigungskräfte beschäftigt. Ein Hausmeister ist für beide Kindergärten der Gemeinde zuständig.

Wir geben auch Praktikant\*innen der Fachschule für Sozialpädagogik Gelegenheit, bei uns zu arbeiten, z.B. angehende Sozialassistent\*innen, Erzieher\*innen, Vorpraktikant\*innen, Schulpraktikant\*innen usw.

Sollten Kinder eine zusätzliche Unterstützung brauchen, können stundenweise Förderkräfte beim Jugendamt Osterholz-Scharmbeck beantragt werden.



## 1.3 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags von 08:00 – 14.30 Uhr geöffnet.

Für Berufstätige gibt es einen:

- Frühdienst von 07:30 – 08:00 Uhr und einen
- Spätdienst von 13.00 – 13.30 Uhr und von 14.30 – 15.00 Uhr

Schließungszeiten im Kindergarten :

- 3 Wochen im Sommer
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentag nach Himmelfahrt

Besondere Schließungszeiten:

- Es gibt zwei Studientage im Kalenderjahr, an denen keine Betreuung stattfindet
- Einen Betriebsausflug gibt es einmal im Jahr, wo der Kindergarten geschlossen ist

Die Schließungszeiten werden am Anfang des neuen Kindergartenjahres mitgeteilt.

## 1.4 Aufnahmekriterien und -verfahren

Bei der Platzvergabe in unserer Einrichtung für Kindergelten nachstehende Aufnahmekriterien nach Punktevergabe. Bei Punktgleichstand entscheidet grundsätzlich das Alter des Kindes.

- a) Gemeinsam erziehend und beide erwerbstätig (mit Nachweis) 6 Punkte  
Erziehungsurlaub endet: (mit Nachweis)
- b) Alleinerziehend und berufstätig (mit Nachweis) 6 Punkte  
Erziehungsurlaub endet: (mit Nachweis)
- c) Wechsel innerhalb der Einrichtung von Krippe in Kiga bei Vollendung des dritten Lebensjahr im Oktober und entsprechendem Entwicklungsstand 6 Punkte
- d) Mitarbeiter\*innen der Kirchengemeinde Neuenkirchen 6 Punkte
- e) Letztes Jahr vor der Einschulung 4 Punkte
- f) Geschwisterkind ist zum Betreuungsstart bereits in der Einrichtung 1 Punkt
- g) Alleinerziehend und nicht erwerbstätig 1 Punkt
- h) Belastung wegen weiterer im Haushalt lebenden Kindern (ab insgesamt drei Kinder) 1 Punkt  
Geburtsdatum der Geschwister:
- i) Entwicklungspsychologische Gründe (Beeinträchtigung, Krankheit, o.ä.)
- j) Soziale Gründe (Betreuung durch das Jugendamt, Kinderheim, Eltern unter 18, Flüchtlingsfamilien, usw.) 1 Punkt



- k) Krankheit oder Behinderung eines Familienmitgliedes des ersten Verwandtschaftsgrades, sowie Geschwisterkind 1 Punkt

## 1.5 Gruppen

- Es gibt zwei Kindergartengruppen, die Schmetterlinge und die Käfer, mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren . Ab 13.30 Uhr werden die Ganztagskinder in der Käfergruppe betreut.
- Des Weiteren haben wir zwei Krippengruppen, die Bienen und die Eulen, mit jeweils 10 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. In der Bienengruppe werden die Ganztagskrippenkinder betreut.

Alle Gruppen sind vom Alter und Geschlecht her gemischt.

## 1.6 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoß des Gebäudes gibt es zwei Gruppenräume mit einer Größe von jeweils 60 qm, beide Räume verfügen über verschiedene Spielecken und eine Hochebene. Es gibt zwei Waschräume für die Kinder, eine Küche mit integrierter Kinderküche, zwei Garderobenbereiche und einen großen Mehrzweckraum.

Für den Krippenbereich gibt es zwei Gruppenräume mit einer Größe von jeweils 40 qm, mit jeweils zwei Ruheräumen mit einer Größe von 13,5 qm und zwei Waschräumen. Verbunden sind die Gruppenräume durch einen großzügigen Flur, und einer Garderobe, die von beiden Gruppen genutzt wird.

Im abgetrennten Eingangsbereich des Gebäudes befinden sich zwei Toiletten, der Reinigungsmittel- und der Heizungsraum. Im Obergeschoß des Gebäudes befinden sich das Büro, zwei Abstellräume, ein Aufenthaltsraum für das Team, ein Differenzierungsraum (in Planung) und eine großzügige Galerie.



## 1.7 Außengelände des Kindergartens

Schaukel, Klettergerüst und Turnstangen, Rutsche, große Grünfläche und Sandkiste laden zum Spielen ebenso ein, wie Holzklötze und Stöcker in verschiedenen Größen. Es gibt überall Sträucher und Bäume, die einen geschützten und blickdichten Raum für die Kinder bieten. In den Hochbeeten werden verschiedene Gemüsesorten angepflanzt.

Ein begrünter Berg bietet Möglichkeiten zum Spielen und Verstecken, im Winter auch zum Schlittensfahren.

Zusätzlich gibt es ein Spielhaus und einen Geräteschuppen, in dem alle Spielsachen für draußen aufbewahrt werden. Ein gepflasterter Weg führt vom Haus bis zum Schuppen, der gerne zum Fahren mit den Fahrzeugen genutzt wird.

Im Sommer spenden drei vor den Gruppenräumen angebrachte Markisen, sowie Bäume und Büsche Schatten.

Für die Krippe gibt es auf dem Außengelände einen eigenen Bereich, der an das Kindergartengelände mit einem Zaun angrenzt. Das Außengelände hat an der Seite einen gepflasterten Weg, der die Kinder zum Fahren mit Rutscheautos oder Dreirad einladen. In dem großzügigen Sandbereich steht ein Haus und eine Rutsche, am Rand stehen Behälter mit Sandspielzeug, das für die Kinder immer zugänglich ist. Im Hochbeet werden mit Hilfe der Kinder Erdbeeren und Blumen gezüchtet.

Eingefasst ist das gesamte Gelände mit einem engmaschigen Metallzaun.





## 2. Unsere Werte

Werte regeln die Basis des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Kinder benötigen Werte als Bildungsgrundlage, um daraus lebenswichtige Kompetenzen entwickeln zu können.

Uns ist wichtig, eine wertschätzende und respektvolle Umgebung für und mit den Kindern zu entwickeln. Denn nur in einer solchen Umgebung wird es Kindern ermöglicht, Werte zu erfahren, wie:

- Lebensfreude
- Vertrauen in andere Menschen, in sich selbst
- Verantwortungsbereitschaft
- Selbständigkeit
- Toleranz und Respekt
- Ehrlichkeit
- Offenheit
- Feingefühl

In einem wertschätzendem Umfeld lernen Kinder diese auch umzusetzen, ein soziales Miteinander zu gestalten und auf Grundlage der vorgelebten Werte, Kompetenzen zu entwickeln,

wie:

- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Hilfsbereitschaft und Empathie
- Durchhaltevermögen
- Problemlösefähigkeit und Konfliktbewältigung
- Zivilcourage
- Entscheidungs- und Handelsfähigkeit
- Kreativität
- Lernen zu Lernen
- Sprachverständnis entwickeln und Sachverhalte verstehen lernen



## 3. Pädagogischer Ansatz

### 3.1 Der Situationsansatz (Theorie)

- Situationsorientiert zu arbeiten heißt, die Lebenssituation des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen
- Kinder lernen, ihre jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen
- Kinder lernen in verschiedenen Lebenssituationen für das Leben, z.B. im Umgang miteinander, beim Lösen von Konflikten, beim Zubereiten von Mahlzeiten, beim gemeinsamen Frühstück, usw.
- In der altersgemischten Gruppe lernen die Kinder voneinander und miteinander
- Die Kinder bestimmen, wie, wo und mit wem sie spielen bzw. sich mit einer Sache beschäftigen (gruppenübergreifend, teiloffen )
- Die/der Erzieher/in beobachtet, regt an, begleitet und hilft den Kindern, ihre Ideen umzusetzen
- Den größten Lebensraum haben, bzw. die meisten Erfahrungen machen die Kinder zu Hause. Der Kindergarten ist eine Ergänzung. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um die Ziele aufeinander abzustimmen.

Die wichtigsten Ziele sind:

**Stärkung des Selbstwertgefühls  
Förderung der Selbständigkeit  
Entwicklung der sozialen Kompetenzen**

#### 3.1.1 Wie wird diese Theorie im Kindergarten umgesetzt?

- Es werden Themen ausgewählt, die auf ein großes Interesse bei den Kindern stoßen, und die für ihr Leben wichtig sind. Dabei ist es wichtig, die Kinder genau zu beobachten und ihnen zuzuhören
- Es können Themen sein, die die Kinder gerade beschäftigen, und die für sie wichtig sind.
- Dabei geht der/die Erzieher/in auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder ein und bietet vor allem vielfältige Spielmöglichkeiten an, die die Haupttätigkeit der Kinder sind.
- Im Spielen lernen die Kinder alles, was sie zum Leben brauchen
- Um bestimmte Themen zu bearbeiten, werden Projekte durchgeführt, die z.B. Bilderbücher anschauen, Geschichten erzählen, Rollenspiele oder Kreativangebote beinhalten
- Auch im normalen Alltagsgeschehen des Kindergartens lernen die Kinder; z.B. das Anziehen, um nach draußen zu können; der Streit um die Bausteine oder das Abräumen des Geschirrs nach dem Frühstück



- Trotz des fest strukturierten Tagesablaufes im Kindergarten, haben die Kinder die Möglichkeit mitzubestimmen; z.B. im Morgenkreis, bei den Gesprächen; bei der Auswahl des Spieles oder Liedes; beim Tischspruch
- Da gruppenübergreifend gearbeitet wird, haben Dienstbesprechungen und Teamsitzungen eine große Bedeutung  
Der/die Erzieher/in ist offen für Anregungen, offen für Ideen der Kinder, offen für Ideen der Eltern

Leitgedanke:

**„Den Kindern wird zugetraut, zu wissen, was gut für sie ist.“  
Man muss Kindern Zeit lassen, sich zu entwickeln und zu entfalten.**

(Literaturliste: Situationsansatz – was ist gemeint? Wolfgang Pidans/Rainer Strätz)

## 3.2 Partizipation

Als Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation in der Kindertageeinrichtung setzen wir eine wertschätzende Beziehungsgestaltung. Bei der Partizipation verfolgen wir ein individuell und alterstypisch angemessenes Maß an Gewährung, Zumutung und Beschränkung von Beteiligung. Partizipation muss gefordert und gefördert werden. Sie findet aber dort ihre Grenzen, wo ein Kind entwicklungsbedingt noch nicht über hinreichende Bewältigungskompetenzen verfügt. Kinder werden zu starken Persönlichkeiten, wenn sie merken, dass sie etwas in der Welt bewirken können, und dass ihre Meinung respektiert wird. Wir wollen die Kinder zu demokratischen Persönlichkeiten erziehen, damit sie lernen, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. All dies lernen die Kinder bei uns durch das praktische Tun :

- Bei der Spielauswahl
- Bei der Spielpartnerwahl
- Bei Gesprächen
- Im Morgenkreis
- An verschiedenen Spielorten
- beim Frühstück
- Schubidus (Kindergartenkinder, die kurz vor der Einschulung stehen) dürfen entscheiden, ob sie eine Buddelhose anziehen
- Kinder dürfen sich beschweren
- Kinder bringen ihre Ideen mit ein
- Kinder werden ernst genommen
- Planung von Projekten
- Bei Ausflügen
- Kinder entscheiden, wer sie wickeln oder zur Toilette begleiten darf

### 3.3 Religionspädagogik



- Unser Kindergarten gehört zuder evangelischen-reformierten Kirchengemeinde Neuenkirchen an. Daher ist unsere Arbeit auf den christlichen Glauben ausgerichtet.
- Die religionspädagogische Arbeit ist Bestandteil unserer ganzheitlichen Erziehung. Unseren Kindern wird im Kindergarten die Möglichkeit gegeben, vor dem Hintergrund ihrer eigenen familiären Lebenserfahrung, sich einen neuen Lebensraum zu erschließen.
- Biblische Geschichten werden regelmäßig erzählt; dabei werden Erfahrungen der Kinder aufgearbeitet. Die Handpuppe Lucy begleitet die Kinder durch das religionspädagogische Angebot
- Vor den Mahlzeiten wird auf Wunsch der Kinder gebetet oder es werden christliche Lieder gesungen
- Es werden Familiengottesdienste mit den Kindern gestaltet; so haben die Kinder die Möglichkeit, christliche Gemeinschaft in unserer Kirchengemeinde zu erfahren.
- Die Feste des Kirchenjahres werden im Kindergarten aufgegriffen.





### 3.4 Bild vom Kind – Rolle der Erzieher\*in

Wir wollen:

- Spielen – so eignen wir uns die Welt an
- Ausprobieren, Experimentieren, Entdecken
- Zeit
- Freiheit
- Vertrauen – um Selbstvertrauen zu entwickeln
- Selbst-Tätig-Sein – so begreifen wir die Welt
- Individuell sein – es ist normal, verschieden zu sein
- Sicherheit und Geborgenheit – damit wir uns entwickeln können
- Mitbestimmen und Selbstbestimmen

Dafür brauchen wir Erzieherinnen bzw. Erzieher, die:

- flexibel sind
- Beziehungen aufbauen/zulassen
- selbst gerne lernen
- demokratisch sind
- Kindern zuhören
- beobachten (führt zu Beachtung von Kindern)
- Kinder ernst nehmen
- Vorbild sind
- zuverlässig sind
- uns Zeit und Raum geben
- uns und unser Tun wertschätzen

**Nur wer Wertschätzung erfährt, kann Selbstwertgefühl entwickeln!**

### 3.5 Das Spiel – die Spielzeit

Das Spiel bzw. die Spielzeit nimmt in unserer Einrichtung einen wichtigen Platz ein. Das Kind hat die Möglichkeit, lange und ausgiebig tätig zu sein. Es kann entsprechend seinem Alter und Entwicklungsstand wählen, was, mit wem und wie lange es spielen möchte.

**Kinder lernen im Spiel voneinander – miteinander - füreinander**

Wir als Erzieherin bzw. Erzieher nehmen während der Spielzeit die Rolle des/der Beobachter/in ein und stehen auch begleitend und unterstützend zur Seite.

Im Spiel lernt das Kind:



Das Spiel

- ist von entscheidender Bedeutung für eine gute Persönlichkeitsentwicklung;
- ist der Nährboden für den Auf- und Ausbau außergewöhnlich vieler personaler und schulischer Fertigkeiten;
- erweist sich auch als eine bedeutsame Grundlage für später notwendige, berufliche Merkmale

„Spielaktive Kinder sind schulfähige Kinder „

**Wer als Kind spielt, lernt für sein Leben !**

### 3.6 Unsere Ziele

Wir wollen die Selbständigkeit, die Handlungsfähigkeit und das Sozialverhalten der Kinder fördern. Dafür bietet unser Kindergarten viele Möglichkeiten. Hier können sie eigenverantwortlich handeln und ihr Selbstvertrauen stärken.

**„Erzähle mir und ich vergesse.**

**Zeige mir und ich erinnere mich.**

**Lass‘ mich es tun und ich verstehe.“**



### 3.7 Bildung im Kindergarten

„Bildung im Kindergarten – da sind sich die Fachleute einig – ist ganzheitliche Bildung und ausdrücklich etwas anderes als schulische Bildung. Sie soll nicht in erster Linie Wissen vermitteln, sondern Grundkompetenzen. Sie soll die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen, ihre Lust am Lernen fördern

und sie neugierig auf etwas Neues machen.“

(Auszug aus dem Konzept „Kindergarten bildet“ 19.06.2005, Niedersächsische Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales)

Anders könnte man den Begriff Bildung im Kindergarten auch mit „Weltaneignung“ definieren. Alles, was die Kinder im Kindergarten und außerhalb erleben, trägt zu ihrer Bildung bei.

Kinder lernen:

- mit allen Sinnen
- durch Experimentieren
- durch das Selbst-Tun
- spielend
- durch Begreifen
- durch Wiederholung
- durch Erfolg und Misserfolg
- durch Herausforderung
- durch selbstbestimmtes Handeln
- durch Partizipation / Mitbestimmung
- durch lebensnahe Materialien und Methoden
- gezielte und abwechslungsreiche, in den Tag integrierte Bewegungsangebote
- fester Bewegungstag für jede Gruppe
- Angebote zur Körperwahrnehmung
- Konflikte gewaltfrei lösen
- Förderung von Freundschaften
- Sinnesanregende Impulse

### 3.8 Regeln und Grenzen

**„Meine Freiheit endet dort, wo ich die Freiheit des anderen beschneide.“**

**(Rosa Luxemburg)**

Da, wo Menschen zusammenleben, sind Regeln unerlässlich. Auch in unserem Kindergarten, der durch das teiloffene Konzept den Kindern viel Freiraum bietet, sind Regeln und Grenzen notwendig. Sie sorgen dafür, dass ein Miteinander möglich ist, und jeder sich entfal-



ten kann, dass die Bedürfnisse des anderen wahrgenommen und respektiert werden. Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit. Sie kennen ihren Freiraum und müssen nicht jeden Tag neue Regeln aushandeln. Es gibt Regeln, die von uns wegen drohender Gefahren aufgestellt werden und von den Kindern akzeptiert werden müssen: z.B. nicht über den Zaun klettern.

Immer am Anfang des Kindergartenjahres werden die Regeln innerhalb der Gruppen erarbeitet, damit alle Kinder das gleiche Wissen haben.

### 3.9 Entwicklungsdokumentation



Die Entwicklung der Kinder wird ab Aufnahme in die Krippe mit dem Buch „Wachsen und Reifen“ dokumentiert. Diese Dokumentation wurde in Wolfsburg mit den städtischen Kindertagesstätten erarbeitet. In diesem Buch sind die neun Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich berücksichtigt. Jedes Kind bekommt ein Exemplar. Die erste Seite wird von den Eltern ausgefüllt. In regelmäßigen Abständen werden die Entwicklungsbücher überarbeitet. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, in die Hefte hineinzuschauen. Die Entwicklungsbücher sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die immer in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres stattfinden. Dazu werden Termine mit den Fachkräften und den Eltern abgesprochen.

Zusätzlich wird eine Portfoliomappe für jedes Kind angelegt. Diese Portfolio-Ordner werden von den Kindern geführt, mit Hilfe der Erzieher\*innen. Die Kinder dürfen selbstgemalte /selbstgebastelte Bilder dort hineinheften. Zusätzlich werden Fotos vom Alltag oder von Angeboten gemacht, die dort hineingeklebt und mit den Kommentaren der Kinder versehen werden.

### 3.10 Sexualpädagogik

In unserer Kita haben alle Kinder die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen. Sie können zu bestimmten Zeiten und für bestimmte Angebote auch die Räumlichkeiten ohne Erwachsene nutzen.( Krippenkinder sind zu jeder Zeit beaufsichtigt )Um Kindern die >Möglichkeit zur Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu geben, regen wir sie altersentsprechend an, sich über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis auszutauschen. Damit diese Ent-





wicklung gut verläuft und uns gelingt, benötigen wir das gegenseitige Vertrauen, und die Hilfe und Unterstützung der Eltern. Wie bei allen anderen Entwicklungsprozessen verstehen wir auch diesen als gemeinsame zu lösende Aufgabe!

Ausgehend von der Entwicklungspsychologie gehört die Entwicklung der kindlichen Sexualität zu einer gesunden Entwicklung dazu. Dabei ist zu beachten, dass die kindliche Sexualität nichts mit dem Verständnis von Erwachsenen zu dem Thema Sex zu tun hat. Sexualpädagogen vergleichen die Entwicklung der kindlichen Sexualität mit dem Erlernen einer Sprache. Wird die „Sprache“ nicht richtig erlernt, bauen sich dementsprechend weitere Fehler darauf auf und können die spätere Sexualität maßgeblich beeinflussen.

In den ersten Lebensjahren erforschen alle Kinder ihre Umwelt durch Berühren, Greifen und mit dem Mund ertasten. Dies tun sie entsprechend ihrem Bedürfnis nach Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe. Dabei spielt auch eine große Rolle, dass sie ihren Körper lustvoll erforschen und kennenlernen. Im Kindergartenalter ist u.a. eine der großen Entwicklungsaufgaben, ein Bewusstsein über die Unterschiedlichkeit von Mädchen und Jungen zu erlangen. Hier ist es besonders wichtig, entsprechende Vorbilder zu haben, um eine positive Geschlechtsidentität entwickeln zu können. Im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses gehört das Interesse, wie das jeweilige andere Geschlecht aussieht. Daraus resultieren auch sogenannte „Doktorspiele“ oder der gemeinsame Gang zur Toilette, um zu beobachten, wie unterschiedlich das Verhalten auch dort ist. So wie Kinder auch in anderen Bereichen experimentieren, tun sie das auch mit ihrem Körper. Kinder haben von sich aus keine Scheu, sich anzufassen oder zu küssen, und sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung über ihren Körper.

„Ein Kind, das seinen Körper als schön und liebenswert erfährt, wird ihn auch als schützenswert erleben. Eine positive Einstellung zu sich und dem eigenen Körper entwickelt sich im Kontakt mit anderen zunächst den Eltern und Geschwistern.“ Auch wenn Kinder z.B. Geschlechtsverkehr imitieren, praktizieren sie keine erwachsene Sexualität mit dem dementsprechenden erwachsenen Begehren und dem Lustgefühl. Sie spielen nach, was sie eventuell gesehen oder gehört haben, handeln aus spielerischer Neugierde und lernen so mit allen Sinnen ihren Körper genau kennen. Dadurch werden sie auch mit Hilfe von uns Erwachsenen in die Lage versetzt, zu erkennen, was ihnen guttut, was sie nicht möchten und bei Grenzüberschreitungen durch andere Personen, auch „Nein“ sagen zu können.

Für uns ist es selbstverständlich, sie entsprechend ihres Alters und auch ihres Lebenskontextes auf diesem Entwicklungsweg adäquat zu begleiten. Dazu gehört für uns auch, dass wir sie nicht bei den spielerischen Erkundungen des Körpers stören.

Was wir allerdings als unsere Aufgabe sehen, ist im Vorfeld mit ihnen Bücher zum Thema anzuschauen und mit ihnen Regeln zu besprechen für ihre Spiele:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Untersuchungsspiele machen möchte
- Ein „Nein“ muss unbedingt respektiert werden
- Streicheln und Untersuchen ist nur im gegenseitigen Einverständnis möglich und nur so lange, wie es für alle Beteiligten schön ist
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh



- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in dem Po, Scheide, in die Nase oder Ohren
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei den Untersuchungsspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Kindes respektiert wird. Dieses entwickelt sich zwischen dem 4. und 7. Lebensjahr (z.B. Kinder möchten allein auf die Toilette gehen, sich nicht vor anderen ausziehen, nicht von anderen Menschen angefasst werden oder von Oma/Opa geküsst werden):

### **3.10.1 Sexuelle Übergriffe unter Kindern**

In deutlicher Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen sind Doktorspiele immer gewaltlos, freiwillig und altersgerecht. Wenn zwei Vierjährige aus freiem Willen gegenseitig ihren Penis untersuchen, ist das ein Doktorspiel. Wenn aber der eine zum anderen sagt: „Du darfst nicht mehr mitspielen, wenn du mir deinen Penis nicht zeigst.“, dann ist das Zeigen nicht mehr freiwillig, und es liegt eine Grenzüberschreitung bzw. ein sexueller Übergriff vor.

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzaufrag. Das betreffende Kind steht zuerst im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigegeben wird, und dass es nicht „schuld“ hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffliche Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Denn nur so kann das Kind erfahren, dass seine Macht hier endet. Unser Ziel ist es hierbei, mit ihm gemeinsam die Einsicht über sein Fehlverhalten zu fördern und mit unserer Unterstützung aus eigenem Antrieb mit solchen Verhaltensweisen aufzuhören. Dabei suchen wir auch zeitnah das Gespräch mit den jeweiligen Eltern, um sie zu informieren, zu beraten und ggf. an eine Beratungsstelle zu verweisen.



## 4. Sprachkonzept



Seit 2018 nimmt der Kindergarten an dem Bundesprojekt „Sprach-Kita“ teil. Das Projekt umfasst vier Schwerpunkte: alltagsintegrierte Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien, Inklusion und Digitalisierung

**Der Mensch kann nicht nicht kommunizieren (Watzlawik)**

### 4.1 Non-verbale und verbale Kommunikation

Die Sprache umfasst mehr als nur die menschliche Kommunikation. Jede Sprache wird mit Mimik, Gestik und Körperbewegung begleitet. Selbst ein Säugling spricht auf seine Weise. Die Bezugsperson begleitet meist sprachlich die Mimik und Gestik vom Kind, dadurch lernt das kleine Kind sich auszudrücken. Das Kind reagiert im Säuglingsalter auf seine Bezugsperson. Das Baby liest im Gesicht seines Gegenübers und lernt so, dass sein gegenüber auf seine Aktivität reagiert. Das Baby kann so seine Befindlichkeit äußern und lernt dadurch eine Sprache der Mimik und Gestik.

Sprache beginnt also von Geburt an. Das Kind versucht sich so seine Umgebung von Geburt an anzueignen und zu verstehen. Das Ganze passiert in der Regel intuitiv und ohne direktes Bewusstsein.

Mimik und Gestik hat auch im Umgang mit Mehrsprachigkeit einen hohen Stellenwert. Die Erzieher\*innen können mit Kindern so eine wertvolle Kommunikationsebene finden.

Von dem Pädagogen\*innen wird hier eine hohe Kompetenz an Empathie und Erlesen von Gesichtern/Körpersignalen gefordert. Eine vorurteilsfreie Haltung und gute Beobachtungsgabe ist die Voraussetzung, um Situationen zu analysieren und reflektieren zu können.

Kommunikation bedeutet, sich für den anderen zu interessieren und eine intensive Beziehung aufzubauen.

#### **Sprache ist das Tor zur Welt**

Sprache ist die Schlüsselkompetenz für jegliche Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten.

Das Erlernen und anschließende Beherrschen der deutschen Sprache stellt eine Schlüsselkompetenz für weitere Lernprozesse und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar.

Jedes Kind braucht hier individuelle Unterstützung und Förderung. Hier müssen Pädagogen jedes Kind sehen und individuelle Förderung anbieten, damit das Kind seine Kompetenzen



weiter entwickeln kann. Die Sprachbildung ist die Hauptaufgabe im Kindergarten. Sie ist ein komplexer Bereich: Wortschatz, Satzbildung, Sprachverständnis, Sprachproduktion.

## 4.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Für uns ist die pädagogische Grundhaltung zu jeder Zeit ein Vorbild zu sein wichtig:

- Eine positive Beziehung zum Kind aufbauen
- Dem Kind Sprechfreude vermitteln, d.h. im Alltag wie Morgenkreis, Sandkasten, Bauecke...Quatschreime, Reime ...entwickeln. Den Spaß an Laut- und Wortspielen vermitteln
- Uns ist bewusst, dass eine vorbereitete Umgebung wichtig ist. Der Raum und Materialien spielen eine wesentliche Rolle
- Die Kinder werden persönlich mit ihren Namen angesprochen, hierbei achten wir darauf, dass manche Kinder nicht nur ihren Namen, sondern auch den Blickkontakt oder eine Berührung benötigen
- Sprechen lernen heißt, lernen mit allen Sinnen und Wiederholungen
- Wir wollen den Kindern ein guter Gesprächspartner sein. Darum ist es für uns wichtig: Zuhören, fragen, verstehen, abwarten, nachfragen und im Dialog sein
- Offene Fragen stellen
- Wir reflektieren regelmäßig im Team: rede ich viel oder halte ich mich sehr zurück? Hat das Kind Zeit sich zu äußern? Wie ist meine Körperhaltung? Welche Signale sende ich mit meiner Stimme? Erweitere ich die Äußerungen des Kindes, indem ich seine Themen und Haltungen weiterführe? Wie verhalte ich mich in der Gruppenkommunikation bei unterschiedlichen Kindern?

In unserer Kita begleitet uns den ganzen Tag die Sprache, z.B.:

- Bei Tischspielen
- Beim Vorlesen
- Bei Kamishibai Geschichten
- Beim Lieder singen
- Bei Fingerspielen
- Beim Turnen
- Beim Yoga
- In der Vorschulgruppe
- In der Bücherei
- Bei Kreisspielen
- Bei Bewegungsliedern
- Beim Anziehen
- Beim Wickeln
- Beim Hände waschen
- Beim Erforschen vom Lebensraum

- Beim Essen



Unsere Bücherei öffnet sich einmal in der Woche für interessierte Kinder in der Zeit von 7.30 bis 8.45 Uhr. In einem abgesprochenen Zeitraum können die Kinder alleine in die Bücherei kommen und sich dort Bücher anschauen, darüber kommunizieren und diese ausleihen. Die Kinder dürfen sich immer zwei Bücher ausleihen und bringen diese nach einer gewissen Zeit wieder zurück.

Die Kinder lernen so den Umgang mit Büchern und lernen, wie eine Bücherei funktioniert. Vorlesen ist eine schöne Beschäftigung mit den Kindern, denn sie genießen die Aufmerksamkeit, und es regt ihre Fantasie an. Beim gemeinsamen Lesen werden die Kinder zum Sprechen angeregt und entwickeln dabei ihre Sprache weiter.

### 4.3 Zusammenarbeit mit Familien



Unterschiedliche Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen sind Teil unseres Kindergartens.

Zu allen wird ein guter Kontakt aufgebaut, und sie werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.

Z. B. bei Tür- und Angelgesprächen, bei Elternabenden, bei den Aufnahmegesprächen, bei regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, bei Festen oder Ausflügen

Bei Bedarf nimmt ein Dolmetscher an den Gesprächen teil. Hilfreich bei nicht deutsch sprechenden Eltern ist auch ein Handy mit einem entsprechenden Übersetzungsprogramm.

Die Info-Tafeln für Kinder und Eltern werden durch Fotos und Piktogramme ergänzt, so dass sie für alle verständlich sind.

Die Eltern werden zusätzlich über die Abläufe im Kindergarten durch eine Kita-App informiert. Es werden Elternabendeinladungen, Speisepläne und Informationen weitergegeben.

Bei Fragen wenden sich die Eltern an die Erzieher\*innen oder an die Leiterinnen.



Verschiedene Informationen gibt es auch mehrsprachig, so dass alle Familien erreicht werden können.

## 4.4 Inklusion

Inklusion ist für Bildungseinrichtungen Anspruch und Verpflichtung:

Wir passen unsere Pädagogik den Kindern an und nicht die Kinder unsere Pädagogik.

Inklusion als Bildungskonzept erfordert, Kindern den Zugang zu Bildungseinrichtungen zu ermöglichen.

Aber nicht nur das Bildungsangebot ist so zu gestalten, dass alle Kinder Zugang zu qualitativvoller Bildung bekommen.

Jeder ist gefordert, im eigenen Verantwortungsbereich dazu beizutragen, dass Inklusion gelingt.

**„Es ist normal verschieden zu sein!“**

Die Lernumgebung ist für alle Kinder zugänglich, d.h. so weit wie möglich barrierefrei. Alle Spielecken sind für alle Kinder frei zugänglich gestaltet. Es wird auf Strukturen und Regeln geachtet, d.h. Aufräumen bevor die Spielecke verlassen wird, Materialien werden eindeutig, reduziert visualisiert angeboten.

Abwertungen und Verletzungen werden bei der inklusiven Sprache vermieden.

Das pädagogische Personal achtet auf Genderbewusstsein.

Es werden im Haus überall Hilfsmittel verwendet: Bilder, Piktogramme, gebärdenunterstützende Kommunikation. In Rahmen dieser hinterfragen wir immer wieder unsere eigene Sprache und achten auf kurze Sätze und eine positive Formulierung des erwünschten Verhaltens (z.B. „lege deine Hände auf deine Knie“ anstatt „Hör auf, deinen Nachbarn zu ärgern“)

Bei uns wird immer der Essensplan mit Bildern ausgehangen.

Es gibt Bilderbücher in verschiedenen Sprachen.

Die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen werden für die Kinder sichtbar.

Sprachförderung :

- Eltern werden beraten und informiert, wenn Hilfe von Fachdiensten notwendig ist
- Unsere Sprachförderung ist alltagsintegriert
- wir vermitteln Sprechfreude – Dialogverhalten
- wir wenden das korrekte Feedback an
- wir besitzen Kompetenzen in Kommunikation- und Konflikt-Lösungs-Methoden
- wir arbeiten methodisch

- es ist eine gemütliche Leseecke eingerichtet, die zum Vorlesen, anschauen von Büchern und als Rückzugsort einlädt



## 4.5 Digitalisierung in der Kita



Digitale Medien in der Kita sind nicht mehr wegzudenken. Wir sehen Medien an den Kindern auf ihrer Kleidung, z.B. Elsa von der Eiskönigin oder Cars, oder an dem Spielmaterial: Puzzele von der Eiskönigin, Kartenspiele, Tischspiele.

Die Digitalisierung hat uns schon lange eingeholt, auch wenn wir es uns nicht immer vergegenwärtigen. Die Tonibox, der CD- Player, der Laptop, die Digitalkamera und das Handy gehören für die Kinder zum Leben dazu.

Es gibt jeweils ein I-Pad für den Kindergarten und für die Krippe.

Kinder haben ein Recht auf Bildung, daher auch Medienbildung. Medien begegnen den Kindern von Anfang an : nach der Geburt das Foto mit dem Handy oder Facetime mit der



Oma...Die Kinder kommen in die Kita mit dem Wissen von Digitalisierung. Sie können Wischen und Tippen.

Deshalb ist es wichtig, Ihnen einen bewussten Umgang mit den Medien zu zeigen, und dadurch die Gefahr von Mediensucht zu minimieren.

Ipads werden in den Gruppen alltagsintegriert und bewusst eingesetzt. Die Kinder lernen kurze Slow-Motion-Filme zu entwickeln. Diese Filme werden über die Kita-App an die Eltern weitergeleitet. Fotos werden gemacht und Suchspiele angeleitet.





## 5. Unsere Praxis

### 5.1 Tagesablauf Krippe



Tagesablaufplan Krippe:

Uhrzeit	Aktivität
07:30- 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 09:00 Uhr	Spielzeit
Ab 09:00 Uhr	Frühstück
Ab 09:30 Uhr	Spielzeit drinnen oder draußen
11:30 Uhr	Mittagessen
11.50 Uhr	Abholung der Halbtagskinder Schlafenszeit
12.50 – 13:20 Uhr	Abholung der Teilzeitkinder
Ab 13:30 Uhr	Abholung der Ganztagskinder in der Bienengruppe

Die Kinder kommen in der Zeit von 8:00- 8:30 Uhr in die Krippe (für berufstätige Eltern ab 7:30Uhr). Sobald die Eltern ihre Kinder verabschiedet haben, haben diese Zeit zum freien Spielen, wo sie selbstbestimmt entscheiden, mit wem, wo und mit welchen Materialien sie sich beschäftigen möchten.

Die pädagogischen Fachkräfte frühstücken gemeinsam mit den Kindern (je nach Gruppensituation kann auch ein gleitendes Frühstück, d.h. die Kinder können eigenständig zum Frühstück gehen, stattfinden).

Im Verlauf des Vormittags erfolgt je nach Gruppensituation ein Morgenkreis mit gemeinsamem Singen und Spielen. Danach haben die Kinder erneut die Möglichkeit zum Freispiel, welches je nach Wetterlage drinnen oder draußen statt findet. Die pädagogischen Fachkräfte bieten in passenden Situationen freiwillige Lernanregungen an. An einem Tag steht den Krippenkindern die Bewegungshalle in unserer Einrichtung zur Verfügung.

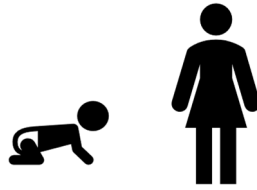
Um 11:30 Uhr essen die Kinder in ihren Gruppen zu Mittag.

Nach dem Essen werden die Halbtagskinder abgeholt, und die Teilzeit- und Ganztagskinder gehen schlafen, machen eine Ruhepause oder spielen.

Dabei achten wir auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes.

Gewickelt werden die Kinder nach Bedarf und in jedem Fall einmal am Vormittag. Schlafen dürfen die Kinder nach Bedarf, wenn notwendig auch am Vormittag.

## 5.2 Eingewöhnung in der Krippe



Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt nach dem Eingewöhnungsmodell in Anlehnung an das Berliner Konzept (Quelle: Das Berliner Eingewöhnungsmodell INFANS, Berlin 1990).

### Erste Phase:

- Eine Bezugsperson (immer dieselbe Person) kommt mit dem Kind zusammen für ca. eine Stunde in die Krippe und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause.
- Die Bezugspersonen verhalten sich in dieser Phase eher passiv.
- Das Kind wird auf keinen Fall gedrängt, sich von ihnen zu entfernen.
- Die Aufgabe besteht darin „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein und in der Nähe zu bleiben.
- In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt!

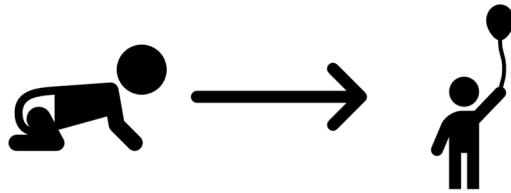
### Zweite Phase:

- Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt.
- Einige Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson für ca. 5-10 Minuten (die Dauer orientiert sich individuell je nach Kind)
- Abhängig von der Reaktion des Kindes wird über die Fortsetzung des Trennungsversuches entschieden
- Bleibt das Kind gelassen oder weint, lässt sich aber schnell von einem Erzieher trösten/beruhigen, findet eine kürzere Eingewöhnung statt. Am fünften und sechsten Tag wird die Dauer der Trennung schrittweise verlängert. Dies wird auch noch in Woche 2 und 3 stattfinden.
- Weint das Kind und lässt sich nicht von der Erzieherin trösten, wird ein Trennungsversuch abgebrochen. Es folgt eine längere Eingewöhnung. Am fünften und sechsten Tag wird die Beziehung zum Erzieher stabilisiert. Am siebten Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt.
- Wenn die Bezugsperson das Kind nach der Trennungszeit aus der Gruppe abholt, gehen sie gemeinsam mit der Erzieherin zum Wickeln. So wird der Erzieher\*in mit den Ritualen und Gewohnheiten des Kindes vertraut. Dem Kind wird vermittelt, dass es okay ist, wenn es von den jeweiligen Erziehern versorgt wird.

### Schlussphase:

- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber erreichbar.

## 5.3 Übergang von der Krippe in die Kita



Ablaufplan Übergang von der Krippe in die Kita:

Wann	Was
6 Wochen vor den Sommer- bzw. Winterferien	Die Kinder gehen im Freispiel nach draußen in den Kindergarten
4 Wochen vor Übergang Jeweils am Dienstag und Donnerstag	Die Erzieher gehen mit den Kindern in die zukünftige Gruppe Die Kinder bleiben allein in der zukünftigen Gruppe
Vor den Sommerferien	Aufnahmegespräche mit den Eltern



## 5.4 Tagesablauf Kindergarten

Tagesablaufplan Kindergarten:

Uhrzeit	Aktivität
07:30 - 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 08:30 Uhr	Spielzeit
08:45 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
09:30 – 11:45 Uhr	Angebote in den Gruppen oder Spielzeit in der Halle oder draußen
11:50 Uhr	Abholung der Halbtagskinder
12:00 Uhr	Mittagessen
12:50 Uhr	Abholung der Teilzeitkinder
13:20 Uhr	Abholung der Spätdienstkinder teilzeit
Ab 13.30 Uhr	Abholung der Ganztagskinder in der Käfergruppe
14.00 Uhr	Trinkpause
Bis 14.50 Uhr	Abholung der Ganztagskinder in der Käfergruppe



Während der Spielzeit sind die Gruppen offen. Das heißt, die Kinder können entweder in beiden Gruppenräumen oder in der Bewegungshalle (bzw. im Sommer draußen) spielen.

## 5.5 Eingewöhnung im Kindergarten



Die Dauer der einzelnen Eingewöhnungsphasen richtet sich nach dem Kind.

### **Erste Phase:**

- Dauer 1 – 5 Tage
- Uhrzeit von 08:00 – 09:30 Uhr
- Das Kind wird von einem Elternteil begleitet.
- In dieser Phase soll das Kind sicher in der Kita ankommen.
- Die Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

### **Zweite Phase:**

- Dauer 2 – 7 Tage
- Uhrzeit von 08:00 – 09:30 Uhr
- Die Erzieher bauen einen Bezug zum Kind auf
- Die Erzieher begleiten das Kind durch den Tag

### **Dritte Phase:**

- Dauer 4 – 5 Tage
- Uhrzeit von 08:00 – 11:00 Uhr

### **Vierte Phase:**

- Dauer 5 Tage
- Uhrzeit von 08:00 – 11:55 Uhr

### **Fünfte Phase:**

- Dauer 1 Tag
- Uhrzeit von 08:00 – 12:30
- Das erste Mittagessen wird eingenommen

### **Sechste Phase:**

- Dauer 7 Tage
- Uhrzeit von 08:00 – 14:30 Uhr
- Das Kind wird nun ganztags betreut.

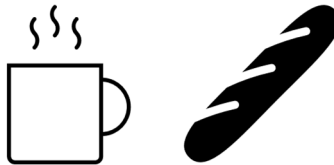


Jedes Kind ist anders, daher kann man die einzelnen Phasen nicht auf den Tag genau festlegen. Das Kind bestimmt die Geschwindigkeit der Eingewöhnung. Je stressfreier Eltern die Eingewöhnung angehen, umso besser und einfacher ist es für das Kind.

## 5.6 Wöchentliche Angebote im Kindergarten

- Bewegungsangebote finden in der Schulturnhalle, in der Bewegungshalle und auf dem Außengelände statt.
- Yoga für Kinder mit Katrin
- Biblische Geschichte mit Hanna und Lucie, hier werden die Geschichten aus der Bibel kindgerecht erzählt, und anschließend gibt es noch die Gelegenheit dazu etwas zu basteln oder zu malen
- Schubidu-Gruppe – so heißen bei uns die Vorschulkinder. Diese treffen sich für spezielle Angebote im Kindergarten oder gehen vierzehntägig in die Grundschule für eine Schulstunde. Ab Oktober kommt eine Lehrerin alle 14 Tage aus der Grundschule dazu, um mit uns den Übergang von der Kita in die Schule zu gestalten. Es werden Ausflüge und eine Übernachtung in der Kita mit den Kindern geplant und durchgeführt.

## 5.7 Das Frühstück



Heute ist es in vielen Familien oft nicht mehr möglich, die Mahlzeiten gemeinsam zu genießen.

Oft arbeiten beide Elternteile oder die großen Geschwister kommen spät von der Schule. In einer Zeit, in der sich jedes Familienmitglied sein Essen in der Mikrowelle erwärmen kann, ist es nicht notwendig, sich auf gemeinsame Essenzeiten zu einigen. Außerdem gibt es in den meisten Familien die Möglichkeit, sich (jederzeit) etwas „Essbares“ aus dem Kühlschrank zu nehmen.

Da das Leben im Allgemeinen für uns und unsere Kinder sehr schnelllebig geworden ist, haben wir uns entschieden, mit den Kindern jeden Tag ein gemeinsames Frühstück im Gruppenraum einzunehmen.

Das gemeinsame Frühstück findet nach dem Morgenkreis statt und gestaltet sich wie folgt:

- Alle Kinder waschen sich ihre Hände



- Jedes Kind holt sich seine Brottasche und sein Frühstücksgeschirr (Teller, Tasse usw.)
- Wenn alle Kinder sitzen und es ruhiger geworden ist, singen wir ein Lied oder sprechen ein Gebet
- Dann essen wir alle zusammen

Einmal im Monat gibt es ein „großes“ gemeinsames“ Frühstück. An diesem Tag bereiten wir das Frühstück zusammen mit den Kindern zu. Es gibt z.B. Müsli mit frischen Früchten, selbstgebackene Brötchen, Spaghetti, Pizza usw. Hierbei lernen die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln. Die Kinder stimmen darüber ab, was gefrühstückt werden soll.

## 5.8 Das Mittagessen



Es gibt in der Krippe um 11.30 Uhr und im Kindergarten um 12.00 Uhr das Mittagessen.

Das Essen wird vom Cateringservice Weiser geliefert. Unsere Küchenkraft nimmt das Essen entgegen, prüft die Temperatur und füllt dann das Essen in Schalen für die Kinder. Der Tisch wird meist von dem pädagogischen Personal und den Kindern gedeckt (Teller, Besteck Messer, Gabel, Löffel je nach Bedarf und Tasse/Glas).

Die Kinder können sich selbständig das Essen nehmen. Wir beobachten dabei, welches Kind Hilfe benötigt. Bei uns wird kein Kind gezwungen, etwas zu probieren oder aufzuessen. Zum Trinken steht immer Wasser in Glaskaraffen auf dem Tisch.

Es wird gemeinsam mit einem Tischgebet oder Essensspruch begonnen, den das Tageskind bestimmt. Beim Essen wird auf Tischkultur geachtet, d.h. wir sitzen am Tisch, reden mit unseren Tischnachbarn und helfen uns gegenseitig.

Wir hören gemeinsam auf mit dem Essen und jeder räumt seinen Platz leer. Alle Kinder gehen nach Beendigung des Essens Hände und Mund waschen.

Wir achten auf Allergien, Unverträglichkeiten und Besonderheiten der Kinder und geben dieses weiter an den Catering Service.

Da wir für das Essen eine Essensgeldpauschale bezahlt wird, kann ein Kind nur vierteljährig an- oder abgemeldet werden

## 5.9 Rituale im Tagesablauf

Ritual heißt: Das Vorgehen nach festgelegter Ordnung.



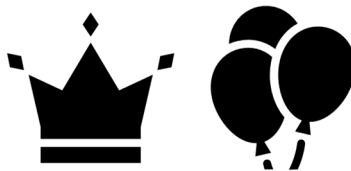
In unserem Kindergarten gibt es viele Rituale, die jeden Tag wiederkehren und somit den Kindern Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Jeden Tag findet in den Kindergarten-Gruppen ein Morgenkreis statt. Dort kommen alle Kinder zusammen. Es wird ein Guten-Morgen-Lied gesungen und geschaut, ob alle Kinder da sind bzw. wer fehlt. Das Tageskind darf zählen.

Es besteht die Möglichkeit, ein Spiel zu spielen, Neues zu besprechen, Lieder zu singen oder ein Bilderbuch anzuschauen. Danach ist das gemeinsame Frühstück, zu dem ein Spruch oder ein Gebet gesprochen wird. Eine Klingel läutet für alle das Aufräumen ein. Dabei wechseln sich die Kinder jeden Tag ab, was auf einer Liste zu erkennen ist (Klingelliste). Das jeweilige Kind darf dann auch das Spiel im Morgenkreis und den Spruch für das Frühstück und das Mittagessen aussuchen.

So hat jeder Kindertag einen festen Ablauf, auf den die Kinder sich einstellen können. Sie wissen, was sie erwartet und werden nicht täglich neu überrascht. Sie lernen selbstständig aufzuräumen, sich zu entscheiden, wo sie sitzen wollen und neben wem; sie holen sich eigenständig das Geschirr und räumen wieder ab. Diese Abläufe können im Laufe der Zeit verinnerlicht werden und bestimmen den Rhythmus. Die Kinder kennen sich oft besser aus als die Erwachsenen und denken an alle Rituale, so dass keines vergessen wird.

## 5.10 Geburtstagsfeier im Kindergarten



Das gehört alles dazu:

- Gebastelte Krone
- Geschmückter Stuhl
- Kerzen
- Kuchen
- Geburtstagsgeschenk
- Geburtstagslied
- Ausgesuchtes Spiel
- Luftballon an der Tür

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie alle Geburtstagsrituale mitmachen möchten. Die meisten Geburtstagskinder genießen diesen Tag im Kindergarten ganz besonders und sie passen auf, dass keines der Rituale, die in den Gruppen unterschiedlich sind, vergessen wird.

## 5.11 Feste und Feiern



Feste und Feiern sind Höhepunkte und selbstverständliche Bestandteile im Jahreslauf des Kindergartens.

Wir feiern:

- Feste, weil wir Traditionen pflegen und bewahren wollen
- Feste, weil Höhepunkte in besonderer Weise die Gemeinschaft fördern
- Geburtstag mit den Kindern, weil Rituale wichtig sind, Kinder Rituale genießen und wir ausdrücken wollen: „Wie schön, dass du geboren bist“

Feste und Feiern sind zum Beispiel:

- Kindergeburtstage
- Fasching
- Osterfrühstück
- Sommerfest
- Familiengottesdienst
- Laternenumzug oder Feuerfest
- Weihnachtsfeier





## 6. Erziehungspartnerschaften

Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung.

**Wir möchten jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung unterstützen und begleiten.**

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist uns sehr wichtig, und eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen unserer pädagogischen Arbeit.

Folgende Formen der Zusammenarbeit gibt es in unserer Einrichtung:

- Tür- und Angelgespräche
- Termingespräche
- Schnupper- und Besuchstage für Eltern und Kind
- gemeinsame Aktivitäten
- Elternbriefe
- Elternabende
- Umfragen
- Infotafel
- Ausflüge
- Entwicklungsgespräche
- Familiengottesdienste

**Ohne Eltern geht es nicht.**

### 6.1 Kindergartenbeirat

- Jede Kindergartengruppe wählt einen/eine Elternsprecher/in und dessen Vertreter/in
- Die Elternsprecher bilden gemeinsam den Elternrat des Kindergartens
- Die Gruppensprecher/innen sind Mitglieder des Kitabeirates, der zusätzlich aus der Leiter\* des Kindergartens, Vertreter/innen der Fachkräfte und Vertreter/innen des Trägers besteht
- Der Beirat trifft sich mindestens zweimal pro Kindergartenjahr, bzw. er trifft sich, wenn es notwendig wird

### 6.2 Unser Beschwerdeverfahren



#### 6.2.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdung geschützt. Schutz vor Über-



griffen kann nur da wirksam werden, wo Kinder die Verletzung ihrer persönlichen Grenzen als Alarmsignal wahrnehmen und dieses Verhalten als "nicht" in Ordnung" einschätzen können. Dafür brauchen sie die Erfahrungen, dass ihre Grenzen von anderen geachtet werden. Nur so können sie ein Gefühl für die eigenen Grenzen und deren Berechtigung entwickeln. Uns ist es in unserer Einrichtung daher wichtig, dass alle Kinder wissen, dass sie sich über alles und jeden beschweren dürfen. Kinder dürfen sich bei uns beschweren über pädagogische Fachkräfte, Spielzeug, Spielkameraden ... einfach über das, was die Kinder bewegt und sie nicht wollen. Uns Erzieher\*innen ist dabei bewusst, dass die Kinder sich nicht immer verbal darüber äußern können. Empathie und gute Beobachtung ist uns sehr wichtig und wir unterstützen uns dabei gegenseitig. Es gilt für uns den eigenen Blick fragend zu erweitern, statt ergebnisorientiert auf ein Ziel hin zu verengen, Bewertungen und Belehrungen werden zurückgehalten. Wir halten unser Erwachsenenwissen zurück oder lenken nicht in eine Richtung, sondern gehen mit dem Kind gemeinsam auf eine „Forschungsreise“. Die Dialoge sind ergebnisoffen, uns geht es um eine gemeinsame lernende Haltung.

Wir bringen den Kindern das Stopp-Signal mit der Hand bei und mit dem Satz „Halt Stopp, das will ich nicht“. Es soll somit eine empfundene Grenzüberschreitung signalisiert werden für das grenzüberschreitende Kind.

Wir lassen uns auf das Kind ein, sind dabei immer aufmerksam und interessiert, in dem was es mitteilt. Dabei ist uns wichtig, dass wir dem Kind größtmögliche Wertschätzung und Akzeptanz signalisieren. Das kann durch Blickkontakt, Resonanz auf das Wahrgenommene oder Reaktion auf die Impulse des Kindes sein. Dabei sind wir mit den Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Beschwerden ernst und sind dabei emphatisch mit dem Kind.

Wir machen in regelmäßigen Abständen Interviews und Fragebögen mit den Kindern, um von den Kindern zu erfahren, wo wir im Kindergarten unsere Qualität verbessern oder verändern müssen. Wir regen Kinder an, ihre Beschwerden zu sagen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Morgenkreis, Sprechkarte, Redeball, Beschwerdekasten, Gespräch führen. In regelmäßig wiederkehrenden Projekten reden wir mit den Kindern über Gefühle, Mimik von Gefühlen und Körpersprache.

Ein empathisches und wertschätzendes Miteinander ist uns wichtig.

## 6.2.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

- So wie die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, sich zu beschweren, steht dieses Recht auch den Eltern zu
- Die erste Anlaufstelle für Beschwerden, Kritik, oder Anregungen sind die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen
- Bei weiterer Unzufriedenheit kann die Leitung des Kindergartens informiert werden
- Sollte auch das nicht ausreichen, gehen Beschwerden an den Träger: Ev.- ref. Kirchengemeinde Neuenkirchen



Kontakt:

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Neuenkirchen

Landstraße 71

28790 Schwanewede

Telefon : 0421/682511

- Bei weitergehenden Beschwerden gehen diese an das Landeskirchenamt in Leer
- Zur Unterstützung der elterlichen Anliegen können die jeweiligen Gruppensprecher/innen miteinbezogen werden.



## 7. Formen und Inhalte unserer Teamarbeit

Folgende Formen der Teamarbeit werden im Kindergarten aktuell eingesetzt:

- Teambesprechungen gruppenintern
- Mitarbeiterbesprechungen vierzehntägig
- 2 Studientage im Jahr
- Dienstbesprechung mit dem Träger
- Leiterinnentreffen
- Arbeitskreise für Krippe und Kindergarten

### 7.1 Inhalte

- Fallbeispiele
- Inhaltliche Planung von Projekten, Festen usw.
- Praktische Vorbereitungen der Feste, Projekte usw. (einkaufen, Flyer erstellen u.v.m.)
- Informationen über den Kindergarten erstellen (z.B. Faltblatt) und verteilen
- Elternabende vorbereiten, durchführen und reflektieren
- Entwicklungsgespräche vorbereiten
- Terminplanung der Feste, Projekte, Ausflüge usw.
- Praktikantenanleitung
- Austausch über Kindergarteninterna
- Erfahrungsaustausch
- Besprechung, Planung und Verteilung der Sach- und Geldmittel
- Urlaubsplanung
- Fortbildungen
- Reflexion
- Kollegiale Beratung

### 7.2 Fortbildungen

Fortbildungen können sein:

- Hospitation in anderen Einrichtungen, wie auch in anderen Kindergärten, Schulen, Vorschulkindergarten
- Konzeption erarbeiten, erweitern und aktualisieren, ggf. mit einer Fachkraft
- Teilnahme an verschiedenen Seminaren zu pädagogischen Themen
- Leiter \*innenfortbildung
- Verschiedene Seminarangebote der ev.- ref. Kirche auf Borkum
- Sprachbildung- und Förderung
- § 8a Kindeswohlgefährdung
- 2 Studientage
- Erst-Hilfe-Kurs



- Fortbildungsangebote des Landkreises OHZ
- Brandschutzhelfer

## 7.3 Gewaltschutzkonzept

In unserem Team wurde ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet, das regelt, wie mit Verhaltensauffälligkeiten von Mitarbeitenden umzugehen ist, bzw. welches Verhalten Kindern gegenüber erlaubt ist. Alle Mitarbeitenden haben sich mit ihrer Unterschrift dazu verpflichtet, sich an den Verhaltenskodex zu halten. Das Gewaltschutzkonzept kann jederzeit eingesehen werden.

## 7.4 Qualitätsentwicklung

Die Qualität im Kindergarten wird regelmäßig mit Hilfe des nationalen Kriterienkatalogs für pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen überprüft.

Die Qualitätsbereiche sind:

- Räume für Kinder
- Tagesgestaltung
- Individualität
- Mahlzeiten und Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Ruhen und Schlafen
- Sicherheit
- Sprache, Mehrsprachigkeit
- Kognitive Entwicklung
- Soziale und emotionale Entwicklung
- Bewegung
- Fantasie- und Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Ästhetische Bildung
- Natur, Umgebung und Sachwissen
- Eingewöhnung
- Begrüßung und Verabschiedung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Übergang Kindergarten Schule
- Leitung und Team

## 8. Öffnung nach Außen

### 8.1 Lernen im Lebensumfeld der Kinder

Die Öffnung nach außen ist notwendig und bereichernd. Sie gibt den Kindern die Gelegenheit, ihren Lebensraum und ihr Umfeld näher kennenzulernen und zu erobern. In unserer Projektarbeit ist es für uns immer selbstverständlicher, andere Institutionen mit einzubeziehen, da sich dadurch der Erfahrungsraum der Kinder erweitert.

Für unsere Kinder heißt das:

**Lebenspraktisches Lernen endet nicht an den Türen des Kindergartens.**

**„Kinder lernen im Leben für das Leben“.**

Einbindung in die Gemeinde:





## 8.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### 8.2.1 Kirchengemeinde Neuenkirchen



Formen der Kooperation zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde:

- Besuche des Pastors im Kindergarten
- Besichtigung der Kirche
- Teilnahme und Durchführung eines Familiengottesdienstes einmal im Jahr
- Teilnahme des Pastors an Elternabenden
- Beteiligung des Kindergartens am Kirchenfest (Gemeindefest)
- Beiträge der Erzieher\*innen im Gemeindebrief
- Abschiedsgottesdienst für die Schulkinder

### 8.2.2 Grundschule Neuenkirchen



- Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Neuenkirchen ist uns ein besonderes Anliegen. Denn auf das, was Kinder im Kindergarten gelernt haben, baut sich die Schule auf. Ein Informationsaustausch erfolgt hinsichtlich der Einschulung des Kindes. Dazu erfolgen Gespräche zwischen Lehrern, Erziehern und Eltern.
- Im Rahmen des Projektes „Brückenjahr“ kommt die Grundschullehrerin in den Kindergarten zum Hospitieren.
- Vierzehntägig gehen die Vorschulkinder, die bei uns Schubidus heißen, für eine Stunde in die Schule.
- Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird gemeinsam gestaltet.

### 8.2.3 Michaelskindergarten Neuenkirchen



- Der Kindergarten gehört ebenfalls zur Kirchengemeinde Neuenkirchen.
- Es findet ein reger Austausch zwischen den Leiterinnen bei der regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechung in der Kirchengemeinde und darüber hinaus statt.
- Dabei werden gemeinsame Konzepte für eine gute Zusammenarbeit entwickelt.



### **8.2.4 Erfahrungs- und Informationsaustausch in Leitungssitzungen**

- Im Arbeitskreis Süd Schwanewede / Ritterhude der Kindergartenleiterinnen, begleitet von einer Fachberaterin des Landkreises Osterholz(viermal im Jahr)
- Leitungskreis der Leitungen ev.- ref. Kindergärten Ostfriesland (viermal im Jahr)

### **8.2.5 Zusammenarbeit mit dem Landkreis Osterholz-Scharmbeck**

- Fortbildung
- Fachberatung
- Förderberatung
- Antrag auf Eingliederungshilfe
- Frühförderung
- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung § 8a

### **8.2.6 Gesundheitsamt Landkreis Osterholz-Scharmbeck**

- Meldung von ansteckenden Krankheiten
- Überprüfung der Hygienestandards
- Unterstützung bei Fragen
- Überprüfung des Kindergartens